



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bei der Königin im Lilienkleide

Der Knabe hatte von Christus gehört, und er ist ein Christ geworden. Sein Vater hat ihm widersprochen, und der Knabe hat sich dahin entschieden, daß man Gott mehr gehorchen müsse. Der Vater hat geschmeichelt, aber der Sohn ist fest geblieben. Der Vater hat gedroht, aber der Knabe hat nicht gezittert. Und nun ist über den Vater die Wut gekommen. Er ließ seinen Sohn binden und entkleiden und mit bloßen Füßen auf ein glühendes Eisen stellen. Die Füße haben geschmerzt, das Herz ist erzittert, die Natur hat aufgeschrien, aber, der bei den drei Knaben im Feuerofen war und sie kühlte, daß ihr wunderbarer Lobgesang ertönte, hat auch das Kind stark gemacht, und ungebeugt ist die christliche Seele aus der Marter hervorgegangen. Aus dem Hause gewiesen, hat der Knabe in der Wohnung seines Bischofs Aufnahme und Pflege gefunden, ent-erbt vom natürlichen Vater, wurde er ein Kind des Bischofs. Und diesem folgt er unzertrennlich, und jetzt wandelt er auf den Gräbern der heiligen Knaben, die vor Jahrhunderten schon seine Geschichte durchlebt und die Palme der Überwinder über seinem lieben Haupte halten.

3

Bei der Königin im Lilienkleide Schw. M. Engelberta

Ave, Immakulata! Ihr ist ja die große, mit dem Segen Gottes betaute Mission Kilema geweiht. „Ave, Immakulata! Sei begrüßt, Du unbefleckt Empfangene!“ Dieser Gruß steigt immer wieder aus dem Herzen, zu der lebensgroßen weißen Statue und von dort zum Himmelsdome empor, wenn man in die schlichte, aber stimmungsvolle Kirche von Kilema eintritt.

Keiner, lautrer Edelstein,
 Weißer Lilie Silberschein,
 Auserwählte, Fleckenlose,
 Schön erblühte Geistesrose;
 Demutsvolle, Magd des Herrn,
 Sei begrüßt, du Morgenstern!
 Sei mir ewig froh begrüßt,
 Die vom Tau der Gnade fließt;
 Mein Frohlocken, meine Wonne,
 Meines Pilgerlebens Sonne,
 Demutsvolle, Magd des Herrn,
 Sei begrüßt, du Morgenstern!

(C. Michelis.)

Die Königin des Himmels hat sich wirklich einen prächtigen Thron auserwählt zu Füßen des mit ewigem Schnee bedeckten Kilimandjaro.

Die Mission Kilema darf sich einer herrlichen Lage rühmen. Die wildromantische Natur Ost-Afrikas hat wie eine unvergleichliche Künstlerin, hier eines ihrer Meisterwerke geschaffen. Bezaubernd schön ist der Blick auf den gewaltigen Gletscher, besonders wenn ihn das strahlende Sonnenlicht mit silberner Flut überschüttet. Darunter breiten sich saftige grüne Matten aus, wo sich Scharen von Elefanten tummeln. Weiter unten sieht man in der Ferne die üppige Vegetation: Urwälder, Palmen, Bananenhaine und die schönen, großen Kaffeepflanzungen. Auf dieser imposanten Höhe steht die Mission Kilema, deren silberblinkende Wellblechdächer durch das dunkle Blättergrün leuchten. Etwa dreiviertel Stunden vor Kilema liegt das Seminar, dessen Schüler durch ihre tadellose Auf-
führung zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Etwas abseits davon steht ein winziges Häuschen, idyllisch versteckt unter Cypressenbäumchen und Blumenbeeten, das Heim unserer Schwestern Eudocia und Berendina, welche mütterlich und schweesterlich für die häuslichen Arbeiten im Seminar sorgen.

Jetzt beginnt das Auto immer höher und höher zu steigen; es hustet und püfct förmlich und dreht sich in Schlangenwindungen, an Schluchten und Flützchen vorbei, bis es endlich nicht ohne Gefahr, oben am Berge in Kilema angekommen ist.

Wir atmen gesunde, würzige Höhenluft wie in den Alpen; Höhenblicke in Gottes freier Natur; ganz nahe vor uns der Kibo, der weiße Königsberg, neben ihm der felsige Mawenzi. Mit scharfen Linien zeichnet sich seine zackige Krone auf die blaue Himmelswand. Blaugraue Wolkenbänke lassen ihre Schatten auf der blendendweißen Schneehaube des Kibo dahinwandern. Adler und Geier ziehen über Gletscher und Wolkenhöhen majestätisch ihre Kreise im sonnigen Äthermeer. Das ist der Hintergrund des entzückenden Naturpanoramas in Kilema.

Hier steht das Heiligtum der Jungfrau ohne Makel, in dieser herrlichen Gottesnatur, die Königin im Lilienkleide von unaussprechlicher Reinheit und Anmut. Marias schönste Erdenheimat, sagt man, ist in Lourdes; — hier in Kilema ist das ostafrikanische Lourdes. Sprudelt hier auch keine sichtbare Gnadenquelle, wie im echten Lourdes in Frankreich, so haben sich doch hier unter ihrem Schutz und Schirm durch ihre Fürsprache, Wunder der Bekehrung des einst so harten Wadschagga-volkes zugetragen. Nahezu 7000 Christen zählt die Mission Kilema, und wieder sind zirka 1000 neue Katechumenen eingetragen, und es nähern sich immer mehr und mehr Heiden ihrem Heiligtume.

Schon von außen bietet diese große, hohe Kirche einen imposanten Anblick. Sie entstand unter den größten Schwierigkeiten und wurde vom hochw. Herrn Bischof Munsch und dem hochw. Herrn Superior Gommenginger, dem Gründer von Kilema, und dem altehrw. Bruder Cere erbaut.

Lasset uns nun eintreten in das für eine afrikanische Wildnis wirklich schöne Gotteshaus; zwei Reihen schlanke Säulen rund, zart hellgrau getönt, bieten schon einen imposanten Anblick. Die Altäre, sinnig gezeichnet und fein geschnitzt vom Bruder Cere, teils auch schon von den eingeborenen Jünglingen und Männern, welche vom Bruder in diesen Arbeiten herangebildet wurden, sind wirklich für Missionsverhältnisse geradezu prachtvoll. In den letzten Jahren wurde die Kirche von innen und außen wieder frisch renoviert. Das Presbyterium wurde von Schwesternhänden ausgemalt, und die Altäre neu vergoldet. Ein großer Kreuzweg, nach dem berühmten Künstler Fugel kopiert, wurde ebenfalls von Schwestern gezeichnet und gemalt; Bruder Cere machte die passenden Rahmen dazu. Die großen, teils von edlen Wohltätern, teils vom eifrigen Christenvolk gestifteten Statuen der heiligen Anna, der kleinen heiligen Theresia und des heiligen Aloysius, tragen nicht wenig dazu bei, daß das Gotteshaus zur Andacht stimmt.

Schwester Gratiana, die Sakristanin, hat einige schneeweiße Calas und blutrote Rosen auf den Altar gestellt und das Heiligtum sinnig geschmückt.

Nun schweift mein Blick sehnsüchtig zur Königin im Lilienkleide hinan. Es will Abend werden. Rings herum herrscht heilige Stille. Feierliche Stimmung senkt sich auf die wenigen einzelnen Beter herab; man kann es ihnen ansehen, sogar dem kleinen schwarzen Mägdlein, das so allein, mit schön gefalteten Händen betet, und den eingeborenen Jungfrauen, die jetzt ihr „Ave“ zu beten beginnen.

Nun bin ich da und bin bei dir,
Bin hochbeglückt, daß ich dich finde;
Ach, ja, am Mutterherzen nur
Wird's wieder wohl dem müden Kinde.

Wie stimmt hier alles zum Gebet!
Das Herz fühlt mächtig sich gehoben,
Und frei von ird'scher Fesselkraft
Eilt leichten Fluges es nach oben.

Und eilt zu dir, zu deinem Throne,
Mit seinen Freuden, seinen Schmerzen,
Es ist ja alles, alles gut,
Wenn's Kind nur ruht am Mutterherzen!

Nun bin ich nach langer Zeit wieder in Kilema, bin recht liebenswürdig und freundlich empfangen worden von allen unseren Mitschweftern; wir sind jetzt die heilige Zahl „sieben“, und ich finde es wirklich recht schön hier und muß mich nur

wundern und staunen, wie sich alles in Kilema vergrößert und verbessert hat. Die Gebäulichkeiten sind im Baue vorangeschritten, aber leider noch immer nicht fertig wegen Mangel an Geld, um Zement, Balken, Blech usw. kaufen zu können. Traurig steht der greise Baumeister, unser unermüdlicher Bruder Cere, vor dem neuen, fast ganz fertigen Schulhaus; es fehlen nur noch im Innern die Fußböden, im obern Stock Fenster und Türen. Wie sehnt er sich nach dieser Vollendung; aber es stockt immer wieder. Ebenso geht es mit dem schon lange, lange angefangenen Krankenhausbau. Und doch mußte ich mich wundern, daß er durch die Hilfe des Volkes schon etwas fortgeschritten ist. Noch einmal ungefähr 1000 Shillings, meinte Bruder Cere traurig, und er könnte alles in allem gut fertig machen lassen; dann wäre Kilema ausgebaut.

Ich habe den lieben Lesern der „roten Caritasblüten“ schon manches erzählt, aber noch niemals gebettelt und hoffe, daß mir die geehrten Leser für dieses Mal nicht zürnen werden, — sondern, wenn es möglich ist, uns helfend mit einem Scherflein beistehen, diese so nahe vor der Vollendung stehenden notwendigsten Gebäulichkeiten fertig machen zu können.

Das walte Gott! Diese wahrhaft eifrigen Tausende von Christen, die vielen Hunderte von Schulkindern, die immer mehr und mehr zunehmen an Erkenntnis im christlichen Glauben, die seeleneifrigen Missionare, Brüder und Schwestern, wollen es mit aufrichtigem Dankgebete den guten Wohltätern vergelten. Jeden dritten Sonntag füllt sich dreimal das große Gotteshaus, und es wird vor dem heiligsten Sakramente herzlich gebetet; eine Anekkette reiht sich an die andere für unsere lieben Wohltäter; möge sie sich immer weiter schlingen und alle mit der Königin im Lilienkleide verbinden!

Mögen wir alle immer mehr zunehmen an Tugenden, besonders in heiliger Liebe und Hilfsbereitschaft, dann werden wir immer inniger mit ihr verbunden.

Sei aller Menschen süße Mutter,
Sei aller Herzen Königin,
Und zieh mit goldnen Liebesbanden
Die Welt zu deinen Füßen hin!“

Gebetserhörung

Dem seligen Bruder Konrad Dank für die Heilung eines Fußleidens.

Dank dem heiligen Judas Thaddäus und der heiligen Theresia vom Kinde Jesu für glückliche Wiedergenesung meiner Schwägerin. M. Sch.

Dank der kleinen heiligen Theresia, dem heiligen Wendelin und den armen Seelen für wunderbare Hilfe in einem Unglück beim Vieh.
Missionsschwester vom kostbaren Blut.